

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **21 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn er einem auch einmal zu Teil werde, so gebe es Schnäfeli so dünn und so klein, dass ein Vögelein sie davontragen könnte, sie habe das auch schon gesehen. Und dann ermunterte sie uns, wir sollten essen wie sie und nicht nur wie die «Bippeli», damit wir es auch aushalten könnten. Der Herr Gümperli haute wacker ein, denn wie mager er auch war, so hatte er doch einen guten Appetit; ich aber musste mich wehren mit einem Stück Speck und mit meinem Haufen von Schnitzen, dass mir das helle Wasser von Stirn und Wangen floss. Und als ich meinte fertig zu sein und in meinem Herzen dachte: Gott sei Dank, dass du es überwunden hast, patsch! lag auf meinem Teller ein neues Stück und eine neue Gabe von Schnitzen, dass mir fast schwindlig wurde. Der Herr Gümperli, der mir gegenüber sass und in eifriger Arbeit sonst seine Augen auf den Teller senkte, warf mir einen schalkhaften Blick zu und verzog ein wenig seinen Mund, dass ich hätte lachen müssen, wenn mich nicht der Kummer gequält hätte, wie ich mit meiner Gabe fertig werden sollte, ohne die Hausehre zu beleidigen.

Doch auch sie hatte sich wohl gesättigt. Sie hielt die beiden Hände über dem Bauche zusammen und bemerkte mit unbefangener Heiterkeit: «Jetzt habe ich aber wieder gegessen, dass man bald den Küfer holen sollte und mich binden. Es het mer gschmeckt, Gott Lob e Dank dem liebe Gott im Himmel gsait, Gott Lob e Dank, hätten nur alle armen Leute so genug wie ich! Und dann stand man auf und der Dursli betete langsam und feierlich:

«Jetz hai mer aber gässe
 Mer wai's Gott im Here nit vergässe,
 Mer wainim säge Lob e Dank
 Für sy Spys und für sy Trank
 Für sy Angscht und für sy Not,
 Für des Here bittere Tod,
 Woner für eus glitte hett
 Am Stamme des Chrütz. —
 Hälfis Gott us aller Not,
 Spysis Gott mit im Himmelsbrot,
 Bhüetis Gott vor im geeche Tod, Ame.
 Gsägnis Gott, der Her, allsame
 Ne Gottsname!»

Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

Waldmeier-Häufelfinger Anny, Heimetchoscht. Rheinfelden 1952. Zu beziehen bei der Verfasserin, Frau A. Waldmeier-Häufelfinger in Sissach.

Eine Reihe netter Dialektgedichte wird hier in ansprechender Form dargeboten. Die Gedichte werden in den natürlichen Einheiten «Johreslauf — Läbeslauf — Um d Heimat umme — Allergattig» gruppiert und erweisen sich als poetische Gaben, welche die Verfasserin bei verschiedenen Gelegenheiten, meist heiterer Art, ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis widmet. Verdienstlich ist es, dass im grossen und ganzen die Schreibweise des Dialektes gewählt wurde, wie sie seinerzeit in unserer Zeitschrift vorgeschlagen worden ist. S.

Zehntner L., Aus dem Leben eines Entomologen. Sonderabdruck aus Mitt. Schweiz. Entomologischen Gesellschaft. Bd. 27, Lausanne 1954.

Auf Veranlassung der Redaktion der oben genannten Zeitschrift erzählt der hochbetagte Mitarbeiter unserer BHBL in kurzweiliger Weise über seine Tätigkeit als Insektenforscher, die nach Abschluss des Studiums im Jahre 1890 am Naturhistorischen Museum in Genf begann und auf der Insel Java und in Brasilien ihre Fortsetzung fand. S.